

# Zweites Blatt zur Nr. 154 der Wlezkoeer Zeitung.

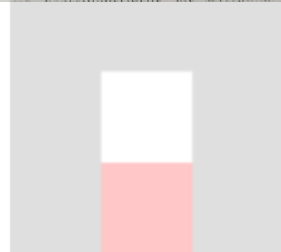
Marggrabowa, Sonnabend, den 3. Juli 1920

## Neueste Nachrichten. Unglaublich!

Die deutschnationalen Abgeordneten Dr. Philipp, Hoyer, Gieseler, Lind, stellen im Reichstag folgende Anträge:  
Der Verlagsbuchhändler Emil Abigt, Wiesbaden, Direktor der Gesellschaft für Heimkultur, ist in seiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender des rheinischen Mieterbundes von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet worden. Abigt wird beschuldigt, einen Brief an den französischen Judois an den französischen Ministerpräsidenten zu haben. Dieser Brief ist durch ein Amtsvergehen bei einer deutschen Regierungsstelle den Franzosen bekannt geworden. Ist die Reichsregierung bereit, den Verhafteten in der Öffentlichkeit aufzutreten und für die Haftentlohnung Abigts Sorge zu tragen? In einer deutschen Regierungsstelle ist ein französischer Spion!

Die Warschauer Agitatoren unbehelligt aus den Dörfern wegzufahren zu lassen, so ist das nur dem Umstand zu verdanken, daß die Bevölkerung sich bewußt ist, die Polen wollen mit Gewalt Kadawerzeten herbeiführen, um sagen zu können: „Uns war es durch die Deutschen nicht möglich, die Bevölkerung aufzutreten und für unsere polnische Sache zu agitieren und deshalb können wir die Abstinenz zu machen, da sie, was ja mit Sicherheit zu erwarten ist, für Deutschland ausfällt, nicht anerkennen“. Wir haben diese polnische Taktik schon lange durchschaut. Es zieht bei uns auch nicht, wenn als Schutz für die Automobile zwei mit Geld behohene Kommissarien aus Wolskolen der Verdächtigen einreden wollen, daß in Wolskolen die Stimmung für Polen sehr günstig sei, denn wir wissen ganz genau, daß unsere Brüder und Schwestern, die draußen ihr Brot verdienen, genau so denken wie wir und daß diejenigen, die mit den Polen „Nabienhaber“ durch Wolskolen ziehen, nichts weiter sind, als bezahlte Landesverrat.

Trotz aller Schwierigkeiten des jungen polnischen Staates hätten die Deutschen im abgetretenen Gebiet ihre Pflicht gegen ihren Staat getreue erfüllt und alles zum Aufbau Polens beigetragen, wenn der polnische Staat es nur ein wenig verstanden hätte, ihr Vertrauen zu erwerben und ihnen Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen. Aber so sind die Deutschen im besetzten Gebiet völlig rechtlos. „Sucht euer Recht, wo ihr wollt“ äußerte sich der Starost (polnischer Vandal) Dr. Bogosch in Soldau.  
Wie es unter einer solchen Herrschaft in Soldau aussieht, macht man sich keinen Begriff. Kaum, daß man noch einen bekannten jungen Mann auf der Straße sieht. Dagegen wimmelt es von polnischen Geheimen. (60 Stück sind hier im Waldes Gebiet Verhaftung aus Graudenz.) Sie drängen sich an die jungen Leute auf der Straße und belauschen ihre Gespräche; auch haben sie die Möglichkeit an der Grenze festzunehmen. Die Angeschickten, die sich an der Grenze erkundigen wollten, ob ihre Söhne glücklich über die Grenze gekommen sind, wurden verhaftet und gefesselt der Expedition (Kommandantur) zur Aburteilung übergeben. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, wenn sich die Bewohner des Abtretungsgebietes lieber nach



ARCHIWUM  
PAŃSTWOWE  
WOLSZTYNIE

alieferungen  
h die deut-  
wehre Ent-  
is ist einzig  
der die ge-  
er rümmern  
e zu setzen.  
n nicht auf  
en können,  
hezu abge-  
Kohlenför-  
onferenzen  
ch viel, —  
bgewendet

ignete sich  
ichten am  
burg eine  
Nähe der  
t plötzlich  
Kentern  
Ztg.“ be-  
hlossenen  
dauerns-  
befreien  
egelboot  
lang es  
einz von  
nachdem  
3 Sturm

onsbezirk  
sprechan-  
weit ge-  
der Ber-  
so viele  
erdenden  
is nicht  
und Hof-  
ge eines

drohenden schweren Gefahren eines  
Tausende unserer Bundesangehöriger, ostpreußische Män-  
ner und Frauen, eindringlichsten Einspruch gegen die  
Verminderung der Reichswehr auf hunderttausend Mann  
und gegen die Abschaffung der Sicherheitswehr. Leben  
und Eigentum wie das gesamte Wirtschaftsleben Ost-  
preußens würden durch ein Nachgeben der Regierung je-  
den Schutzes beraubt und den schwersten Gefahren ausge-  
setzt werden. Wir bitten dem Verlangen der Entente  
schärfsten Widerstand entgegenzusetzen.

und  
woh  
Und  
Doo  
Bill  
nen  
por  
hun  
gelst  
ium  
eine  
„Da  
Kap  
dem  
Bill  
terd  
der  
gibt  
men  
müß  
Ein  
neug  
Wid  
verd  
Eich  
hen  
man  
sich  
tor  
tritt  
diese  
Häu  
ein  
führt  
Kaife  
Mlee  
broch  
Woh  
schläg  
desse  
ses  
Turn  
diat

# Der 11. Juli 1920

wird beweisen wie deutsch  
die Bevölkerung Masurens ist.

Die „Oleßkoer Zeitung“ bringt alle Berichte  
über Abstimmungsergebnisse und den Verlauf des Ab-  
stimmungstages schnell und zuverlässig.

Jeder, der sich über alles Wichtige informieren  
will, versäume nicht, die Oleßkoer Zeitung für das  
III. Vierteljahr 1920 sofort bei dem nächsten Postamt,  
beim Briefträger oder in der Geschäftsstelle zu bestellen.

Die Oleßkoer Zeitung kostet ab 1. Juli 1920:  
Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich: 3.— Mk.,  
vierteljährlich 9.— Mk.  
Frei ins Haus monatlich: 3.20 Mk., vierteljährl. 9.60 Mk.  
Bei der Post abgeholt monatlich: 3.15 Mk.,  
vierteljährlich 9.45 Mk.  
Durch den Briefträger monatlich: 3.45 Mk.,  
vierteljährlich 10.35 Mk.

Die Geschäftsst. d. Oleßk. Zeitung  
F. W. Czegan, Marggrabowa.

Örtliches und Allgemeines.  
Marggrabowa, 2. Juli 1920  
\*\* (Die Abstimmung...)